

NACHRICHTEN

Künftiger Verzicht auf Abstände

NIDWALDEN. Das Planungs- und Baugesetz soll einer Teilrevision unterzogen werden. Zentraler Punkt ist der künftige Verzicht auf Gewässerraumabstände, um die Konformität zum Bundesrecht herzustellen. Der Gesetzesentwurf sei in der Vernehmlassung auf positive Resonanz gestossen und nun vom Regierungsrat zuhanden des Landrates verabschiedet worden, teilt der Kanton mit. Laut einem Bundesgerichtsurteil zu einem Projekt am Fahrlibach in Beckenried erfüllt der Gewässerraumabstand nicht die gleiche Funktion wie der Gewässerraum und kann daher nicht zur Breite der Gewässerraumzone angerechnet werden. «Das Ergebnis der Vernehmlassung ist erfreulich», sagte FDP-Landwirtschafts- und Umweltdirektor Joe Christen. *mge*

Pächterpaar geht auf Ende Jahr

IMMENSEE SZ. Das Pächterpaar des landwirtschaftlichen Gutsbetriebs «Sunnehof» in Immensee SZ werde auf Jahresende gehen, heisst es in einem Bericht des «Boten der Urschweiz». Susanne und Markus Hofstetter hätten vor sieben Jahren die Pacht auf dem Wein- und Obstbaubetrieb angetreten. Wirtschaftliche und finanzielle Herausforderungen, zeitweise extreme Wetterbedingungen und das veränderte Konsumverhalten seien die Hauptgründe, die Hofstetters bewogen hätten, die Pacht aufzugeben, heisst es im Bericht. Laut dem Bezirksrat René Hunziker solle der Betrieb 2025 weiter betrieben werden. *mge*

DONGIO TI: Unterstützung beim Bau einer neuen Produktionshalle

Neue Halle erleichtert Arbeit

Innert weniger Jahre hat Nicola Truatsch aus dem kleinen Schreinerbetrieb seines Vaters eine Firma mit 17 Angestellten gemacht.

NORDWEST- UND ZENTRALSCHWEIZ.

MANDACH AG: Die Bäuerin Maja Vogt nutzt die Biodiversität ihres Hofes für einen Hauptbetriebszweig

Für vieles ist ein Kraut gewachsen

Man nennt Maja Vogt zu Recht «Kräuterfee» und «Chrüter Maja». Denn sie stellt aus Wildpflanzen Salben, Sirup, Tees her.

HANS-PETER WIDMER

Mandach ist ein aargauisches Musterdorf. In einer Juramulde liegend, hätte es die perfekte Vorlage für das vor 170 Jahren entstandene Volkslied «Im schönsten Wiesengrunde» abgeben können. Von den 350 Bewohnern ist die Kräuterfrau Maja Vogt über die Gemeinde hinaus bekannt. Sie stellt aus Wildpflanzen, die auf ihrem «Fryberger-Rösslerhof» wachsen, über 300 Hausmittel her: Salben, Tees, Tinkturen, Kräuterkissen, Räucherwerk.

Eine Powerfrau

Die Produkte werden im eigenen «Chrüterstübli» und Online-Shop, in Coop- und Landläden, kleinen Partnerbetrieben sowie – seit jüngstem etwas reduziert – auf Märkten verkauft. Daneben bietet die 52-jährige Ökobäuerin Vorträge, Seminare, Kräuterwanderungen und Lektionen für Schule auf dem Bauernhof an. Sie bewirtschaftet 20 Hektaren Land mit viel Ökoflächen und hält acht Freiburger Pferde. Maja ist eine Powerfrau. Sie wird von ihrer Mutter Rosmarie, der Tochter Lara, der Mitarbeiterin Nicole und einem halben Dutzend weiteren Helferinnen unterstützt. Ein an-



Seit über 25 Jahren ist das «Chrüterstübli» in Mandach eine gute Adresse. Kräuterfrau Maja Vogt, Mitarbeiterin Nicole Allenspach, Tochter Lara Stürmer (v.l.). (Bild:hpw)

derer Landwirt im Dorf besorgt die Maschinenarbeit beim Getreide- und Futteranbau.

Schon bevor sie den elterlichen Hof übernahm, ersetzte der Vater die Milchviehhaltung durch Freiburgerpferdezucht. Maja Vogt machte zuerst eine Lehre im Lebensmittel-Detailhandel, dann bereitete sie sich mit der Zweitausbildung zur Landwirtin und einer Schulung als Pferdewartin auf die Betriebsführung vor. Dabei setzte sie Prioritäten. Sie verpachtete eine Hektare Reben, die zum Hof gehören und reduzierte die ursprüngliche Pferdezucht mit

30 Tieren auf eine Pensions- und Hobby-Pferdehaltung. Hingegen baute sie ein vielfältiges Angebot an Wildkräuter-Produkten auf.

Lesen und Ausprobieren

Alles Wissen über Pflanzen und Blüten eignete sich Maja Vogt durch jahrelanges Selbststudium mit Lesen und Ausprobieren an. Erste Erfahrungen machte sie im Hausgarten, den ihr die Mutter zur Pflege überliess und dafür die quengelnde kleine Lara hütete. Daraus entstand inzwischen ein Wildkräutergarten. Anstatt ungewünsch-

te Pflanzen auszujäten, begann sich die Gärtnerin zu fragen: Wieso wachsen die hier, was steckt darin und was könnte man daraus machen? Mit dieser Neugier begann sie auch auf die Vielfalt der Wiesenpflanzen zu achten. Sie fand auf den eigenen Ökoflächen eine reiche Biodiversität vor.

Mittlerweile verarbeitet das «Chrüterstübli» rund 150 einheimische Wildpflanzen aus Feld und Wald samt sogenannten Unkräutern, die die Bauern nicht gern auf ihren Feldern sehen, wie Ackerkratzdisteln und Blacken. Die Blackensalbe ist

übrigens das bestlaufende Produkt in Majas Kräuterladen; sie hilft bei Sonnenbrand, Insektenstichen, Entzündungen aller Art und Krampfadern. Maja Vogt ist auch Gemeindebeauftragte zur Neophyten-Bekämpfung. Aber sie weiss, dass auch in diesen Pflanzen etwas Nützliches steckt. Das Berufkraut, zum Beispiel, wirkt antibiotisch und hilft bei Migräne. Ihre Angebote darf die Mandacher «Kräuterfee» jedoch nicht als Heilmittel, sondern nur als Hausmittel verkaufen. Sie gibt ihnen dafür Namen wie «Himmelschlüssel-Schnäpsli» oder «Häxehärz-Tröpfli».

Biodiversitätsprojekt

Was macht die Kräuterfrau ausserhalb der Vegetationszeit vom Herbst bis ins Frühjahr? Die Antwort kommt ohne Zögern: viel lesen, neue Produkte und Kursthemen entwickeln, die Weihnachtsausstellung auf dem Hof organisieren, Inventar machen, Bienenhotels und Vogelhäuschen reinigen – und Massnahmen zur Förderung der Biodiversität umsetzen. Dazu läuft in Mandach ein Vorzeigeprojekt des Juraparks Aargau, des Kantons und der Gemeinde. Maja Vogt stellt zwei Hektaren Land zur Verfügung. Bis voraussichtlich 2028 werden Trockenmauern saniert, zusätzliche Hecken und Hochstammobstbäume gepflanzt, Feuchtfelder geschaffen, grosse Blühflächen angelegt und diverse Grossstrukturen gebaut.

KÜNTEN AG: Regionale Käseprodukte

Die Brülisauer Käse AG ist die zweitletzte traditionelle Käserei im Kanton Aargau

Mit ihren 25 selbst entwickelten Käsespezialitäten ist die ehemalige Tilsiterkäserei heute ein Vorzeigebetrieb.

